

Die FH-Ausbildung ist eingebettet in Erwerbstätigkeiten

Vor kurzem ist eine neue Studie über die Absolventinnen und Absolventen der Zürcher Fachhochschule ZFH publiziert worden. Sie basiert auf der Absolventenbefragung 2007 des Bundesamtes für Statistik, erweitert um ein ergänzendes Befragungsmodul. Hauptsächlich interessierten die Arbeitstätigkeiten nach dem Studium sowie die Einschätzungen darüber, wie wichtig verschiedene Elemente zur Bewältigung dieser Tätigkeiten sind. Dabei spielt eine grosse Rolle, dass 55 % der Absolventen *vor* und 41 % *während* des Studiums regelmässig erwerbstätig waren. Das Studium selbst wird von 86 % der Antwortenden als wichtig für die Bewäl-

tigung der aktuellen Arbeitsaufgaben eingeschätzt, von 75 % aber auch die genannten Erwerbstätigkeiten – und von 94 % «persönliche Eigenschaften». In zentralen Punkten wird eine hohe Übereinstimmung zwischen im Studium angeeigneten und aktuell geforderten Kenntnissen und Fähigkeiten festgestellt, auch wenn knapp 40 % meinen, dass ihre Erwerbsarbeit in hohem Mass mehr Wissen und Fähigkeiten erfordert, als sie tatsächlich bieten können. Und: Die Fachhochschule, an der die Absolventen bis vor kurzen studiert haben, spielt als aktuelle Wissensressource für die Absolventinnen und Absolventen kaum eine Rolle.

Das Studium kann nicht isoliert betrachtet werden

Diese – herausgegriffenen – Ergebnisse machen deutlich, dass die Fachhochschul-Ausbildung nicht isoliert zu betrachten ist. Sie ist eingebettet in Erwerbstätigkeiten und sie gilt den Absolventinnen und Absolventen als eine Ressource neben anderen Ressourcen. Hinter diesen Daten verstecken sich jedoch grosse Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Denn die Beziehungen zwischen Ausbildung und späterer Tätigkeit – oder zwischen Bildung und Wirtschaft – unterscheiden sich stark. So geben 38 % der Befragten an, dass für die aktuelle Tätigkeit vom Arbeitgeber ein

Hochschulabschluss «ausschliesslich in meinem Studienfach» verlangt wurde – dieser Anteil reicht von 15 % im Fachbereich Wirtschaft bis zu rund 60 % im Fachbereich Architektur, Bau- und Planungswesen. Es ist sicher hilfreich, wenn sich die Studierenden solcher Daten bewusst sind und z.B. in ihre Erwartungen einbeziehen, dass eine spezifisch anforderungsgenaue Ausbildung und die Erlangung fachbereichs-breiter Arbeitsmarktfähigkeit nicht das gleiche sind.

Urs Kiener,
Fachstelle Hochschulforschung

 www.zhaw.ch

(Suche nach «Absolventenstudie»)

HUBER+SUHNER

Excellence in Connectivity Solutions



NICE TO MEET YOU

Von Herisau und Pfäffikon bis Sydney

Stehen Ihre persönlichen Entwicklungsziele weit oben in der Wahl Ihres neuen Arbeitgebers? Dann sind Sie bei uns richtig. Ob in der Schweiz oder in anderen Werken in Europa, den USA, Kanada, Brasilien, Indien, China und Australien, wir bieten Ihnen breit gefächerte Herausforderungen auf internationaler Ebene.

Für Studienabgänger der Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau und Werkstofftechnik bieten sich ideale Einstiegsmöglichkeiten in einer unserer Entwicklungsabteilungen oder im internationalen Verkaufssupport. Unsere 1600 Mitarbeitenden in der Schweiz profitieren von einem gut ausgebauten Weiterbildungsangebot, flexiblen Arbeitszeiten und vertrauensvollen Umgangsformen. Dies und vieles mehr finden Sie in unseren Unterlagen oder auf unserer Homepage – wir freuen uns auf Sie!

Interessierte wenden sich an Beat Gfeller, Personalleiter,
Telefon-Direktwahl +41 (0)44 952 22 42
E-Mail: beat.gfeller@hubersuhner.com

Die HUBER+SUHNER Gruppe ist eine international führende Anbieterin von Komponenten und Systemen der elektrischen und optischen Verbindungstechnik. Unsere Kunden in den Märkten Kommunikation, Transport und Industrie schätzen uns als Spezialisten mit vertieften Anwendungskennnissen. Unter einem Dach kombinieren wir Kompetenz in der Hochfrequenztechnik, Faseroptik und Niederfrequenztechnik.

HUBER+SUHNER
Degersheimerstrasse 14
CH-9100 Herisau
Tel. +41 (0)71 353 41 11
info@hubersuhner.com

HUBER+SUHNER
Tumbelenstrasse 20
CH-8330 Pfäffikon ZH
Tel. +41 (0)44 952 22 11
info@hubersuhner.com
www.hubersuhner.com

Die Hochschulbibliothek hat einen neuen Leiter

Seit Anfang Januar hat Wolfgang Giella die Leitung der Hochschulbibliothek inne. Er übernimmt diese Position von Hanspeter Quenzer, der nach acht Jahren engagierter und solider Arbeit die Leitung zugunsten der Standortleitung Bibliothek Technikum abgab. Wolfgang Giella begann nach der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene in Zürich ein Sprachstudium, welches er ab dem zweiten Semester hauptsächlich in Göttingen absolvierte. Dort studierte er Altaistik, Iranistik und Turkologie. Nach dem Doktorat konnte er zusätzlich die Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar mit der zweiten Staatsprü-

fung abschliessen. Diese Ausbildung durchlief er im ersten Jahr an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), im zweiten Jahr an der FH Köln. Er betreute im Anschluss an der SUB das Sondersammelgebiet Altaistik, Koreanistik und Paläosibiristik sowie Sinologie, Japanologie und Ethnologie. Von 2004 bis 2009 leitete Giella die Kantonsbibliothek Graubünden und initiierte dort diverse Projekte. Das grösste und noch laufende Projekt ist ein Entwicklungsschwerpunkt im Regierungsprogramm 2009–2012 zum Bibliotheksplatz Chur, dessen Ziel eine Koordination und Stärkung der wis-

senschaftlich orientierten Bibliotheken in Chur ist.

Bibliotheken haben sich stark verändert

Die Hochschulbibliothek ist ein vitaler Dienstleistungsbetrieb, der einem starkem Wandel unterworfen ist. Die Bibliotheksdienste haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten massiv verändert. Internationale Vergleiche mit führenden Hochschulen zeigen, dass gute Hochschulen neben exzellenter Lehre und Forschung auch immer über eine dynamische Bibliothek verfügen. In diesem Bewusstsein wird Wolfgang Giella die Leitung der Hochschulbibliothek der ZHAW wahrnehmen.



Wolfgang Giella



Soziale Arbeit hat viele Seiten. Und immer eine Perspektive.

CAS mit MAS-Perspektive

Für welchen CAS Certificate of Advanced Studies Sie sich auch entscheiden – Sie können Ihre Weiterbildung in jedem Fall fortsetzen und den Titel eines Master of Advanced Studies (MAS) erwerben. Den Zeitrahmen dafür bestimmen Sie. Bestellen Sie jetzt unsere Weiterbildungsdokumentation 2010/2011 oder fordern Sie Detailprospekte zu unseren CAS per Telefon oder via Internet an. Die MAS-Detailprogramme sind online abrufbar unter www.sozialarbeit.zhaw.ch/weiterbildung.

MAS Master of Advanced Studies

- MAS Kinder- und Jugendhilfe
- MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration
- MAS Soziokultur/Gemeinwesenentwicklung
- MAS Sozialmanagement
- MAS Supervision, Coaching und Mediation

CAS Certificates of Advanced Studies

- CAS Kinder- und Jugendhilfe:
Fachliche Grundlagen und aktuelle Konzepte
- CAS Dissozialität, Delinquenz und Kriminalität:
Methoden und Instrumente
- CAS Mediation
- CAS Verhaltensorientierte Beratung
- CAS Psychosoziale Gerontologie
- CAS Gemeinwesenentwicklung
- CAS Diakonie – Soziale Arbeit in der Kirche
- CAS Leiten in Nonprofit-Organisationen
- CAS Betriebswirtschaft in Nonprofit-Organisationen
- CAS Organisationen verstehen und entwickeln
- CAS Praxisausbildung und Personalführung
- CAS Sozialversicherungsrecht

Internationale Forschung – die ZHAW hält Schritt

Forschung ohne internationale Zusammenarbeit ist heute undenkbar. Um Fortschritte in Wissenschaft, Innovation und Technologietransfer zu erzielen, braucht es die internationale Vernetzung von verschiedenen Akteuren. Sie arbeiten heute grenzübergreifend zusammen. Um diese Zusammenarbeit zu institutionalisieren, rufen die Bildungsinstitutionen einzelner Staaten wie der Schweiz, aber auch staatenübergreifende Institutionen wie die EU, vermehrt umfassende Programme ins Leben. Sie unterstützen die Forschenden in administrativer und finanzieller Hinsicht. Auch die ZHAW ist bestrebt, nachhaltige Partner-

schaften einzugehen und den Forschungsstandort Schweiz weiter zu stärken und international zu vernetzen.

Die ZHAW macht bei neuem EU-Forschungsprogramm mit

Als zukunftsorientierte Fachhochschule macht die ZHAW beim neu angelaufenen Programm Sciex (Scientific Exchange) mit. Es generiert Fördergelder für die Forschungszusammenarbeit mit den EU-Mitgliedsländern, die im Rahmen der Osterweiterung zur Union gestossen sind. Dabei können multinationale Forschungsteams, die aus Wissenschaftlern aus den neuen osteuropäischen Mitgliedern und aus der

Schweiz bestehen, Anträge zur Unterstützung ihrer Arbeit einreichen. Die Anträge werden von einem internationalen Komitee bewertet und selektioniert. Das Programm bietet verschiedene Levels von Unterstützung an, je nach Art, Länge und Ziel der Zusammenarbeit. Das Programm ist ein Teil des Schweizer Beitrages zum Aufbau der neuen EU-Mitgliedsstaaten und läuft vorläufig bis zum Jahr 2016.

Die europäische Charta für Forscher wird zum Massstab
Sciex anerkennt die Europäische Charta für Forscher, die im Rahmen des Europäischen Forschungsraumes (EFA) ent-

standen ist und unter anderem Regeln in Fragen der Ethik, der Berufsverantwortung und der Forschungsfreiheit festsetzt. Die Charta besteht aus einem Katalog allgemeiner Grundsätze, die das Zusammenarbeiten von Forschenden, Arbeitgebern und Förderern konstruktiv und nachhaltig gestalten soll. Mit ihrer Mitgliedschaft beim Sciex-Programm anerkennt auch die ZHAW diese Massstäbe als verbindlich an und beweist somit einmal mehr, dass sie gewillt ist, auf hohem Niveau zu forschen und sich weiterzuentwickeln.

Frank Wittmann,

Leiter Stabsstelle Internationales ZHAW

 www.sciex.ch

Jeden Montag: «Bildung & Chancen» im Tages-Anzeiger

Für alle Bachelor- und Masterstudierenden:
Die Serviceseite rund um die Themen Bildung, Weiterbildung und Karriere. Jeden Montag im Kultur- und Gesellschaftsbund.
Für alle, die nie ausgelernt haben
Dranbleiben.

Tages-Anzeiger

Lernpower – die interaktive Kolumne für mehr Lust und Knowhow beim Lernen
Jeden Montag auf der Seite Bildung und Chancen
www.lernpower.tagesanzeiger.ch



ZHAW-Impact unter die Lupe genommen

Mit diesem Heft liegt bereits die achte Ausgabe von «ZHAW-Impact» vor. Doch auf welches Echo stösst das Hochschulmagazin überhaupt bei seinen Leserinnen und Lesern? Die Hochschulleitung wollte Klarheit und erteilte im vergangenen Jahr dem IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft einen entsprechenden Evaluationsauftrag.

Die ZHAW-Medienwissenschaftler unter der Leitung von Vinzenz Wyss untersuchten das Hochschulmagazin in drei Schritten: in einer qualitativen Expertensicht (Bewertung nach Grundsätzen des Corporate Publishing), in einer quantitativen Leserumfrage (727 Online-Fra-

gebogen, 203 Telefon-Interviews) und in einer qualitativen Leserbefragung (22 Einzelgespräche). Auf der Basis dieser drei Teilstudien leiteten sie anschliessend eine Reihe von Empfehlungen ab.

Stärken und Schwächen erkannt

Positiv bewerteten Wyss und seine Projektmitarbeitenden zum Beispiel die grafische Gestaltung des Hochschulmagazins. So sei etwa das Verhältnis zwischen Text und Bild «genau richtig». Im Urteil der Leserinnen und Leser schaffen die Texte auch die Balance zwischen «zu einfach» und «zu kompliziert». Zudem schätzen

sowohl interne wie auch externe Lesergruppen das Dossier als Themenschwerpunkt. Es bringt Ordnung in die üppige Themenvielfalt an der ZHAW, aber vermittelt dennoch einen Überblick über das umfassende Tätigkeitsfeld der Hochschule.

Verbesserungen sind möglich

Verbesserungspotenzial erkannten die Medienwissenschaftler hingegen bei der Leserführung oder auch bei der Nutzung von ZHAW-Impact als Integrationsinstrument. Anhand des Hochschulmagazins könnte die ZHAW ihre Verankerung in der Gesellschaft noch stärker aufzeigen. Ebenfalls fehlten kritische Meinungen

und Debatten fast gänzlich. Optimieren liesse sich auch die Distribution des Magazins.

In Zukunft mehr Bekanntheit und Profil

«ZHAW-Impact ist insgesamt eine hochwertige Publikation, deren Wirkung und Nutzwert mit vergleichsweise geringem Aufwand noch erheblich gesteigert werden könnte.» So lautet das Fazit aus dem IAM. Zur Ausschöpfung des vorhandenen Potenzials gaben die Medienwissenschaftler denn auch selber eine Reihe von Empfehlungen ab – damit das Hochschulmagazin in Zukunft noch mehr Profil und Bekanntheit geniesst.

Die ersten Mieter sind in die Erweiterung des Technoparks eingezogen

Nach siebzehn Monaten Bauzeit wurde Mitte Dezember das elegante Technopark-Erweiterungsgebäude pünktlich fertiggestellt.

Der Technopark Winterthur verfügt damit wieder über genügend Raum, um neue Unternehmen einzumieten. Finanziert wurde die Erweiterung von der Winterthurer Wirtschaft, der Stadt Winterthur und dem Kanton Zürich im Sinne einer Public Private Partnership. Ziel des Technopark Winterthur ist nach wie vor, junge Unternehmen in Win-

terthur anzusiedeln, die Zusammenarbeit der Unternehmen mit der ZHAW zu fördern und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Erweiterung schliesst an das 2002 eröffnete Backsteingebäude mit Glasaufbau an, das völlig ausgemietet ist. Der Neubau bietet neben Büro- und Laborräumlichkeiten ein Bistro, einen Konferenzsaal für rund 200 Personen sowie Sitzungszimmer. Im Untergeschoss befinden sich Lager- und Archivflächen. Das Raumkonzept ist flexibel und schafft sowohl für

grosse wie auch kleine Unternehmen optimale Rahmenbedingungen.

Der Technopark soll in erster Linie ein anregendes Umfeld für innovative Startups und Forschungsinstitute aus unterschiedlichen Branchen bieten. Aber auch in Winterthur entstehen nicht über Nacht pünktlich zur Eröffnung Dutzende neuer Kleinunternehmen. Deshalb sind zur anfänglichen Überbrückung zwei «artfremde» Mieter eingezogen. Das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) hat Mitte Dezember auf

rund 2'000 m² bereits seine Büros eröffnet. Und im Februar zog die Berufsbildungsschule Winterthur für mindestens zwei Jahre mit rund 1'000 Schülern ein.

Vermutlich ist der Technopark schon bald nicht mehr auf nicht konzeptgerechte Mieter angewiesen. Bei Geschäftsführer René Hausammann klingelt das Telefon häufig. Sechs innovative Unternehmer sind schon im Erweiterungsbau eingezogen. Sie erhöhen die Zahl der Firmen im Technopark damit auf über dreissig.



Der Erweiterungsbau des Technoparks (links) bietet 6'000 m² Büro- und Laborfläche.